

CTO

IT LEADERSHIP & BEST PRACTICE

Agile Versicherungskammer

IT-Chef Tobias Müller verknüpft IT-Silos – Seite 20

BA-Chefin drängt in die Cloud

Nahles will mehr Tempo bei der IT-Modernisierung – Seite 24

Allianz

Abschied vom Großrechner

CTO Axel Schell (rechts)
und Sebastian Pongratz
schieben den Mainframe
aufs Abstellgleis – Seite 10

Nicht neu oder schön, aber trotzdem gut

Dies ist unser Heft der Antihelden. Keine und keiner unserer Protagonisten würde es auf die Hauptseite einer Tageszeitung schaffen – mal abgesehen von Andrea Nahles. Die Chefin der **Bundesagentur für Arbeit** beklagt sich, dass ihr der Gesetzgeber verbiete, in die Cloud zu gehen (Seite 24). Alle anderen – BA-CIO Markus Schmitz eingeschlossen – beschäftigen sich mit Hausarbeit. Von Glamour kaum eine Spur. Echte Digitalisierung fängt halt im Keller an, nicht im Valley.

Völlig glamourfrei bleibt zum Beispiel das Abschaffen von Mainframes. Letztes Jahr zu Ostern ist das Axel Schell von der **Allianz** gelungen (Seite 10). Der „CIO des Jahres 2021“ hat einen dreistelligen Millionenbetrag in die Hand genommen und ein Projektteam mit 500 Mitarbeitenden beschäftigt, um die alten Kisten aus dem Keller zu schubsen. „Das risikoreichste Projekt meiner Karriere“, sagt Schell. Gemerkt hat das außerhalb der Allianz niemand. Zum Glück.

Platz zwei der eher blassen Helden geht an Tobias Müller, den IT-Bereichsleiter der **Versicherungskammer Bayern**. Statt sich für Erfolge auf der Brust heranzutrommeln, fragt Müller, was es braucht, um Transformation dauerhaft zu verankern (Seite 20). 50 Prozent der Arbeitskraft sollte eine Führungskraft darauf verwenden, meint er. Ob ihm SAFe (Scaled Agile Framework) oder eher Nexus dabei geholfen habe, Veränderung zu automatisieren? Weder noch, antwortet der IT-Leiter. Es gebe kein Geheimrezept, nur harte Arbeit ... wieder keine Schlagzeile.

Auf Platz drei der grauen Mäuse diesmal: Dirk Ramhorst, seit einem Jahr CIO bei **Evonik** (Seite 14). Schon als CIO von Wacker Chemie und zuvor bei BASF hat er fröhlich transformiert. Sein Tipp an alle Kolleginnen und Kollegen: Mehr kommunizieren. Gern über alle Social-Media-Kanäle. Ramhorst pflegt auf LinkedIn Kontakt zu mehr als 12.000 Menschen. Es geht um ganz viele Details, denn durch Nahbarkeit entsteht Vertrauen, sagt er. Macht aber auch viel Arbeit ...

Mit anderen Worten: In diesem Heft finden Sie nichts, womit Sie schnell reich und berühmt werden. Trotzdem Danke an Axel, Tobias, Dirk und all die anderen: Das CIO-Magazin hat euch lieb.

Gruß,

Jhr Horst Ellermann



Foto: David Aussenhofer / www.ciomove.com

Horst.Ellermann@cio.de

Herausgeber



20 | Verknüpfte IT-Silos

Der Konzern Versicherungskammer soll agiler werden. IT-Manager Tobias Müller will weg von klassischen IT-Silos und hat ein dreistufiges Changeprogramm gestartet.



10 | Linux statt Mainframe

Deutschlands größter Versicherer hat seine Kernanwendungen vom Großrechner auf Linux-basierte Systeme migriert. CTO Axel Schell und Sebastian Pongratz berichten, wie sie das Projekt stemmten.

AKTUELLES

- 06 NEWS | IT-Projekte**
BMW: Digital Twin in der Produktion
Dr. Oetker: Marketing aus der Cloud
Häfele: Malware-Attacke abgewehrt
Henkel: S/4HANA in der SAP-Cloud
Bayer: Digitale Prozesse mit Opentext
Uni Mainz: IT-Migration im laufenden Betrieb
Rewe: MongoDB für Fulfillment-Prozesse
Fraport: KI hilft bei der Personalplanung

STRATEGIE

- 10 TITEL | Allianz verabschiedet sich vom Großrechner**
 Der Versicherungskonzern migrierte seine wichtigsten Kernanwendungen vom Großrechner auf x86-Standardserver unter Linux.
- 14 EVONIK | IT-Transformation als Teamsport**
 Dirk Ramhorst, CIO von Evonik, erklärt, wie er die Transformation im Konzern vorantreibt.
- 16 ZENTIS | Mit künstlicher Intelligenz zu automatisierten Prozessen**
 Das Familienunternehmen erhöht mit dem Einsatz von KI die Effizienz in der Auftragerfassung.



30 | ESG-Reporting wird Pflicht

Mithilfe eines Reifegradmodells können ESG-Verantwortliche (Environmental, Social and Governance) ein Nachhaltigkeits-Reporting für Unternehmen planen und aufbauen.

38 | Warum Frauen kündigen

Mehr Managerinnen denn je beenden derzeit ihr Arbeitsverhältnis. Roxane Rath, Senior Behavioral Scientist bei CoachHub, erklärt die Gründe und was Arbeitgeber tun können.



IT-MARKT

24 AGENTUR FÜR ARBEIT | BA macht Druck in Sachen Cloud-Nutzung

BA-Chefin Andrea Nahles und CIO Markus Schmitz fordern einen verstärkten Einsatz von Cloud-Services in der öffentlichen Verwaltung.

26 INTERHYP | Mit agilen Methoden die Potenziale der Cloud heben

CDO Marcus Fienhold und Digitalmanager Christian Langhirt berichten, wie sie den digitalen Umbau des Immobilienfinanzierers steuern.

MANAGEMENT

34 NEWS | Menschen

Dekra: **Finke** in den Vorstand berufen
Mercedes-Benz: **Lehmann** folgt auf Scheunert
Hypovereinsbank: **Gruca** künftig auch COO
RSM Deutschland: **Wolf** ist neuer IT-Chef
Deutsche Bahn: **Appel** steuert zentrale IT
BabyOne: **Rizzi** zum Director IT ernannt
Schweizer Mobiliar: **Premezzi** kommt als CIO
Hagebau: **Rauscher** wurde Chef der IT-Tochter

40 GARTNER | Zehn Trends für CIOs in der öffentlichen Verwaltung

Cloud, Sicherheit, Automatisierung und künstliche Intelligenz gehören zu den Technik-trends, die IT-Chefs im Public Sector im Auge behalten sollten.

41 SAVE THE DATES | Wir feiern die CIOs des Jahres 2023

Networking mit Gleichgesinnten, Best Practices und Top-Awards – das gibt es wie immer im Herbst beim CIO des Jahres.

STANDARDS

42 SERVICES / IMPRESSUM

x86-Server statt Mainframe

DIE ALLIANZ WECHSELT AUF LINUX

Deutschlands größter Versicherer hat seine Kernanwendungen vom Großrechner auf Linux-basierte x86-Server übertragen. CTO Axel Schell und IT-Manager Sebastian Pongratz berichten, wie sie das Großprojekt stemmten.

Axel Schell (links), CTO von Allianz Technology, und Projekt-Chef Sebastian Pongratz läuteten das Ende der Mainframe-Ära ein.



„Wir sind seit Ostern 2022 nicht mehr auf dem Mainframe. Das war eines der risikoreichsten und schwierigsten Projekte meiner Karriere,“ sagt Axel Schell, CTO der Allianz Technology, die sämtliche IT-Services weltweit für die Allianz Gruppe erbringt. Gemeint ist das Projekt „ABS goes Linux“, in dem das gesamte Allianz Business System (ABS), also die IT-Kernanwendungen samt Datenbank in Deutschland, auf standardisierte x86-Server mit Linux-Betriebssystemen migriert wurden. Ein Novum in der Versicherungsbranche.

Im Büro des Managers gibt es ein Dashboard. Darauf werden Echtzeitdaten etwa zur Datenbankverfügbarkeit, Anwendungsstabilität und den zu verarbeitenden Versicherungsfällen auf der neuen Infrastruktur angezeigt. „So funktioniert Transparenz heute. Alle sind immer auf dem aktuellen Stand, und das bringt Geschwindigkeit in die Organisation,“ sagt Schell.

Zudem sorgt das Setup für Vertrauen bei den internen Kunden, ergänzt Sebastian Pongratz, Senior Executive in Schells Bereich und für die Umsetzung des Projekts verantwortlich: „Jeder User in den Geschäftsbereichen – nicht nur die IT – kann auf das Dashboard zugreifen und sehen, dass es funktioniert.“

Kernsysteme auf dem Mainframe

ABS umfasst alle Kernanwendungen des Geschäfts der deutschen Konzerngesellschaften. Darin sind etwa die gesamten Bestände der Region konsolidiert. Pongratz: „Es ist die zentrale Kundenplattform, in der über 30 Millionen Verträge verwaltet werden, und der Kern des deutschen IT-Ökosystems. Dazu gehören alle Schnittstellen zur Sachbearbeitung sowie zu Kunden- und Vertriebsportalen.“

Wenn ABS nicht funktioniert, könnten auch der Vertrieb, die Makler, der Innendienst und der Web-Bereich nicht arbeiten. Das gelte für alle Lines of Business mit Kranken-, Sach- und Lebensversicherungen.

„Wir konnten mit dem Mainframe zwar von den Innovationszyklen der Hersteller profitieren, waren damit aber auch von ihnen abhängig,“ so Pongratz. Es fehlte an Skalierbarkeit sowie der Basis für neue Plattformen

oder Programmiersprachen. Cloudnative Anwendungen anzubinden oder agil zu entwickeln, sei kaum möglich gewesen.

Daher entschied sich die Allianz-IT Mitte 2019 für ein „Replatforming“, also die bestehenden Systeme vom Großrechner in eine neue Umgebung zu hieven und entsprechend anzupassen.

Damit sollte die IT weniger abhängig von Lieferanten sein und mehr technische Möglichkeiten bekommen.

„Wir haben in der Planung Optionen ausgelotet, das System in Scheiben auf die neue Plattform zu heben. Aber das Herzstück, eine der größten Linux-basierten DB2-Datenbanken, die es gibt, lässt sich nur als Ganzes migrieren,“ berichtet Pongratz. Um so eine „Operation am offenen Herzen“ vorzubereiten, wählte Allianz Technology einen iterativen Ansatz.

Axel Schell
CTO der Allianz Technology

„Das war eines der risikoreichsten und schwierigsten Projekte meiner Karriere.“



Foto: Allianz

Das Team um den IT-Manager kannte die Ziel-KPIs der neuen Umgebung. Die Performance und die automatisierten Prozesse des Mainframes sollten demnach auch unter Linux zur Verfügung stehen. „Zudem hatten wir ein Mengen-Thema. Es musste alles so funktionieren wie vorher und gleichzeitig Raum für Wachstum in den kommenden Jahren vorhanden sein,“ so Pongratz.

Das Team definierte verschiedene Anforderungs-Cluster: Zielarchitektur, Anforderungen an die eingesetzten Produkte, Betriebs-KPIs zu Performance, Durchsatz und Automatisierungsquoten sowie die zugrunde liegenden Security-Standards.

„Davon ausgehend haben wir verschiedene Iterationen durchlaufen, um den Reifegrad schrittweise zu erhöhen und mit Providern gemeinsam deren Produkte an unsere Anforderungen anzupassen,“ erläutert Pongratz. Die mehrere Petabyte große Datenbank auf dem Mainframe bot eine MIPS-Verarbeitungsleistung (Millionen Instruktionen pro Sekunde) im mittleren fünfstelligen Bereich. So etwas sei bisher nicht auf DB2 unter Linux übersetzt worden, so der IT-Manager.

Schrittweise Migration

In der ersten Phase galt es, die Stakeholder vom Nutzen des Projekts für das Business zu überzeugen. Dann wurden die Server bestellt. Die IT unternahm anschließend erste Gehversuche in der neuen Umgebung. ▶

LESEWERT

Wie die Allianz ihre wichtigsten Kernanwendungen vom Mainframe auf Standardserver migrierte

Was die IT dafür an Vorarbeit und Anpassungen leisten musste

Woran das komplexe Projekt beinahe gescheitert wäre

Warum der Schritt in die Cloud noch Zeit braucht